



KINDERGARTEN
ROSENLÄCHER



Vorwort Bürgermeister

„Man möchte meinen, je weniger in der Kindheit versagt wird, je besser Kinder behandelt werden, umso mehr Chance sei.“

(Theodor W. Adorno)

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,
ihr seid es, die diese Worte mit Leben füllen und unser Kindergartenkonzept Tag für Tag mit Herz, Wärme und eurer ganz persönlichen Art, mit der ihr die Kinder begleitet, ausfüllt. Ihr schenkt Geborgenheit, wenn sie Sicherheit brauchen und Mut, wenn sie Neues wagen. So verwandelt ihr unsere Kindergärten in Lebensräume, in denen Kinder spielen, forschen, lachen, Freundschaften schließen und innerlich wachsen können. Die Vielfalt eurer Arbeit ist herausfordernd, ihr meistert sie mit hoher Professionalität und Herzblut.
Ich danke euch allen für eure wertvolle Beziehungs- und Bildungsarbeit. Möge sie euch weiter erfüllen und Früchte tragen! Lasst mich auch Danke sagen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien und die gegenseitige Unterstützung in den Teams.

Liebe Eltern,
ich hoffe, dass ihr durch dieses Konzept einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit in unseren Kindergärten gewinnt. Hier finden eure Kinder Räume zum Spielen und Träumen, Gärten zum Entdecken und Rückzugsorte zum Krafttanken. Und hier werden sie von Menschen begleitet, die mit Freude und Achtsamkeit für sie da sind. Jedes Kind darf so sein, wie es ist: neugierig, fröhlich, nachdenklich, mutig, manchmal auch leise.

Unsere Kleinsten sind große Hoffnungsträger. Sie verdienen all die Aufmerksamkeit, die wir ihnen schenken können. Lasst uns gemeinsam ein starkes Fundament für sie bauen, damit sie zu glücklichen, mutigen und lebensfrohen Erwachsenen heranwachsen können.

Herzlichst,



Mag. Patrick Wiedl
Bürgermeister

Vorwort Bildungsreferentin

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein aufregender Lebensabschnitt für Ihr Kind, in dem es viele neue Erfahrungen sammeln kann. Damit Ihr Kind die besten Voraussetzungen für diese entscheidende Entwicklungsphase hat, investiert die Marktgemeinde Lustenau viel in den Ausbau eines optimalen Angebotes von Kindergartenplätzen. Dazu gehört auch die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung.

Die gesellschaftlichen Veränderungen stellen die Gemeinde vor große Herausforderungen. Die Kinder brauchen eine qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung durch bestens qualifiziertes Kindergartenpersonal. Die Zeit, die Ihre Kleinen im Kindergarten verbringen, soll interessant und lehrreich sein. Kinder brauchen Liebe, Respekt, Zeit zum Spielen, Spaß haben, die Chance Fehler zu machen, Umarmungen, Zeit zum Staunen, Platz zum Wachsen, Vertrauen, gesehen werden, gehört werden und vieles mehr.

Als Verantwortliche der Marktgemeinde Lustenau ist es uns ein großes Bedürfnis, dass sich Ihr Kind im Kindergarten wohlfühlt und sich optimal entwickeln kann. Damit das gelingt, setzen wir uns gemeinsam mit den Kindergartenpädagoginnen und den Mitarbeiterinnen der Verwaltung bestmöglich ein.

Mag. Doris Dobros
Bildungsreferentin

„Kinder verfügen über zwei Superkräfte, welche die meisten als Erwachsene verloren haben. Die bedingungslose Liebe und das völlige Fehlen von Vorurteilen.“

(Autor unbekannt)

Vorwort Kindergartenleitung

„Im Kindi Rosenlächcher - do gfallt as meôr“

Kinderlachen, Gewusel, Neugierde und ein respektvolles Miteinander sind wesentliche Grundlagen, damit sich Kinder, Eltern und das Personal im Kindergarten wohlfühlen und entfalten können.

Durch die Vielfalt an Interessen, Begabungen, Kulturen, Individuen, kreativen Köpfen, Lösungsfindern, Traumlanderschaffern, Forschern und Entdeckern, Monsterjägern, Seelentröstern, Weltbereisende, ... bereichern und fördern wir uns gegenseitig und schaffen somit optimale Lernvoraussetzungen für alle Mitwirkenden.

Denn nur wer begreift, kann auch verstehen.

Mit diesen Worten wollen wir euch im Kindergarten Rosenlächcher ganz herzlich begrüßen.

Petra Reicher
Kindergartenleitung

Definition

Die Konzeption ist eine schriftliche Ausführung der pädagogischen Schwerpunkte einer Kindertageseinrichtung. Es werden Ideen, Gedanken und Einfälle festgehalten. Somit werden die pädagogische Arbeit, ihre Begründungen und Ziele verbindlich nach Innen und Außen transparent gemacht.

Mit unserer Konzeption möchten wir allen, die Interesse an unserer Einrichtung haben, die Möglichkeit bieten, einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern, den Eltern und dem Team zu erhalten.

Inhaltsverzeichnis

Grundsätze und Ziele

Unser gesetzlicher Auftrag.....	7
Die Bildungsbereiche.....	7-9
Qualitätssicherung.....	9
Werte und Haltung.....	9
Bild vom Kind.....	10
Partizipation und Ko-Konstruktion.....	10
Mitgestaltung und Mitbestimmung.....	10
Individualität und Persönlichkeitsentwicklung.....	11

Organisationsstruktur

Träger.....	11
Module, Tarife und Ferienzeiten.....	11
Kindergartenanmeldung - Ablauf.....	11-12
Öffnungszeiten.....	12
Bring- und Abholzeiten.....	12
Gruppenart.....	12
Räumlichkeiten und Außenbereich.....	13-15
Personal.....	16-17
Fortbildungen.....	18
Leitungsaufgaben.....	18
KidsFox.....	18
Krisenmanagement.....	18
Katastrophenschutz.....	19
Hygienekonzept.....	19

Formen der Zusammenarbeit im Team

Mitarbeitergespräche.....	19
Teamsitzung.....	19-20
Teambuilding.....	20
Supervision.....	20
Vorbereitung.....	20

Pädagogische Qualität

Beobachtung, Dokumentation und Reflexion.....	20-21
Beobachtungsinstrumente.....	21
Die Planung.....	21
Situationsanalyse.....	22-24
Transition.....	24-26

Pädagogische Prozesse

Eingewöhnung.....	26-27
Tagesablauf.....	27-28
Mittagessen.....	28
Motopädagogik.....	29
Montessori.....	29
MINT.....	29
Inklusion.....	30
Sprachförderung.....	30-31
Schulvorbereitung.....	31
Gesundheitserziehung.....	32

Einbeziehen der Eltern und Kinder

Erziehungspartnerschaft.....	32
Elterngespräche.....	32-33
Elternabend.....	33
Elternbeirat.....	33
Feste.....	33
Kinderparlament.....	33

Kinderschutz

Kinderschutzkonzept.....	34
--------------------------	----

Kooperationen mit anderen Einrichtungen..... 34

Öffentlichkeitsarbeit..... 34-35

Quellen..... 35

Grundsätze und Ziele

Unser gesetzlicher Auftrag

Im Vorarlberger Kindergarten gesetz (KBBG) und im bundesländerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsplan für elementare Bildungseinrichtungen sind die Grundlagen, Rahmenbedingungen und pädagogischen Inhalte der Kindergartenarbeit gesetzlich geregelt.

Detaillierte Informationen finden Sie unter:

<https://vorarlberg.at/-/grundlagendokumente-und-vorarlberger-kindergartengesetz>

(bitte händisch in Suchmaschine eingeben)

Die Bildungsbereiche

In der Bildungsarbeit sind bei der Begleitung und Förderung der Kinder folgende Bildungsbereiche besonders zu beachten.

Emotionen und soziale Beziehungen:

Der Kindergarten bietet Kindern die Möglichkeit, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen und in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Die Erfüllung der emotionalen Grundbedürfnisse Geborgenheit, Sicherheit und liebender Kontakt ist die Voraussetzung dafür, dass das Kind Interessen und Initiativen für sein soziales Umfeld entwickeln kann. In Beziehung lernt ein Kind sich selbst als Individuum wahr- und anzunehmen und sich in Andere einzufühlen.

Ziele:

- Beziehungen aufbauen und gestalten
- Kooperation- und Konfliktfähigkeit fördern
- Kompromisse aushandeln und eingehen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Einfühlungsvermögen und Toleranz entwickeln
- Gefühle wahrnehmen, verbalisieren und regulieren
- Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken

Ethik und Gesellschaft:

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und nach der Würde des Menschen, sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln. Im Kindergarten treffen unterschiedliche Lebenswelten und Traditionen aufeinander und können so als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden. Wichtige Grundsteine dafür sind gelebte Partizipation und eine inklusive Pädagogik, die sowohl die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes als auch die Gesamtheit der Gruppe berücksichtigt.

Ziele:

- sich im eigenen Denken und Handeln orientieren können
- ethisches Grundverständnis entwickeln

- den natürlichen Drang zum Philosophieren unterstützen
- Vielfalt der Mitmenschen erleben und schätzen
- sich als vollwertigen Teil einer Gruppe erleben
- Selbstwertgefühl stärken
- eine persönliche Meinung bilden und die Meinung anderer akzeptieren

Sprache und Kommunikation:

Sprache und nonverbale Kommunikation sind wichtige Medien zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt und die Grundlage zur Gestaltung von sozialen Beziehungen. Bedürfnisse und das eigene Erleben werden in Worte gefasst und zum Ausdruck gebracht, um sich selbst und andere zu verstehen.

Ziele:

- Kommunikation als Ausdrucksform erleben
- sprachliche Kompetenzen erweitern
- Sprechfreude der Kinder wecken
- Inhalte verstehen und umsetzen
- Wortschatz erweitern

Bewegung und Gesundheit:

Durch den natürlichen Bewegungsdrang erforschen Kinder ihre Umwelt, sammeln vielfältige Sinneseindrücke und erfahren sich als selbstwirksam. Dabei entwickeln sie kognitive, emotionale, soziale und kommunikative Fähigkeiten. Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper und das Wissen über eine ausgewogene Lebensweise tragen zu einem gesunden Heranwachsen und Wohlbefinden bei.

Ziele:

- Körpergefühl und Körperbewusstsein stärken
- Grenzen erfahren und diese als neue Herausforderung sehen
- fein- und grobmotorische Fertigkeiten entwickeln
- Geschicklichkeit und Ausdauer steigern
- Koordinations- und Reaktionsvermögen schulen
- räumliche Vorstellungsfähigkeit erlangen
- Bewegungen planen und ausführen können
- Kinder für eine gesunde Ernährung sensibilisieren
- emotionale Belastungen regulieren

Ästhetik und Gestaltung:

Im ästhetischen Bereich wird Kreativität in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen wie Zeichnen, Malen, Werken, im Rollenspiel, im Tanz sowie in der Auseinandersetzung mit Musik deutlich. Beim kreativen Gestalten stellen Kinder ihre Sicht der Wirklichkeit und ihr Verhältnis zur Welt dar. Dabei steht der schöpferische Prozess im Vordergrund.

Ziele:

- Sinneseindrücke und Erlebtes kreativ zum Ausdruck bringen
- Improvisationsfähigkeit unterstützen

- eigene Ideen durch verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten umsetzen
- Umgang und Beschaffenheit unterschiedlicher Materialien kennenlernen
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken – Mut zum Ausprobieren

Natur und Technik:

Naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Grundlagen für lebenslanges Lernen. Die Kinder verspüren einen natürlichen Drang ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erforschen. Diese Sinneseindrücke werden gesammelt, sortiert und verankert. Aktive Naturbegegnungen sensibilisieren für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen der Natur.

Ziele:

- einfache physikalische und technische Gesetzmäßigkeiten erfahren und begreifen
- planen, bauen, konstruieren – dadurch erste Erfahrungen mit Statik sammeln
- grundlegende mathematische Denkweisen erlangen
- experimentieren mit unterschiedlichen Materialien – dadurch Lösungsstrategien entwickeln
- Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens kennenlernen
- Natur begreifen, respektieren und schützen
- Sachwissen über Naturvorgänge erlangen

Qualitätssicherung

Durch fachliche und persönliche Weiterbildung gelangen wir stets zu neuen Denkansätzen. Das Auseinandersetzen mit verschiedenen Konzepten und Entwicklungen schafft Offenheit und Weitblick für Veränderung. Die Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen hilft uns dabei lösungsorientiert zu handeln.

Werte und Haltungen

Achtsamer Umgang und Vertrauensvolle Beziehungen

Wir im Kindergarten legen sehr viel Wert auf den Umgang untereinander. Wir begegnen den Kindern mit Wärme, Rücksicht und Höflichkeit und kommunizieren mit ihnen auf Augenhöhe. Ein wertschätzendes Umfeld wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden der Kinder aus. Sobald sie sich wohl fühlen, sind die Kinder lernfähig und können sich weiterentwickeln. Ganz im Sinne „Füreinander, miteinander“ vermitteln wir den Kindern Empathie und Rücksichtnahme gegenüber Anderen. Miteinander können großartige Dinge geschaffen werden! Durch Offenheit und Ehrlichkeit schaffen wir Transparenz und ein WIR-Gefühl.

Bild vom Kind

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft und wir lassen ihnen genügend Zeit sich individuell ihren Stärken entsprechend zu entfalten. Eine achtsame Beziehung zum Kind ist die Grundvoraussetzung für funktionierendes pädagogisches Handeln. Wir schaffen Entwicklungsräume, damit jedes Kind seine Erfahrungen sammeln und sich als selbstwirksam erleben kann.

Partizipation & Ko-Konstruktion

„Kinder gelten als Konstrukteure ihres eigenen Wesens.“ – Jean Piaget

Werte, Intelligenz, Kenntnisse und andere Persönlichkeitsmerkmale können nicht von außen vermittelt werden, sondern das Kind konstruiert diese aktiv in seinem Inneren. Dieser Prozess geschieht in Interaktion mit der sozialen und der materiellen Umwelt. Das Kind nimmt also Informationen aus seiner Umwelt auf und ordnet diese seinem Wissen zu. Das Kind beginnt bereits unmittelbar nach der Geburt seine Umwelt zu erforschen und mit ihr in Austausch zu treten. Von da an beginnt es seine Entwicklung aktiv mitzugestalten, denn Selbstbestimmung und Selbstständigkeit liegen in der Natur des Menschen. Der Forscherdrang und die Neugierde – die vor allem bei den Kindern noch sehr groß sind – sind der Beweis dafür. Mit diesem Wissensdurst lernen die Kinder in einer bemerkenswerten Geschwindigkeit. In ihrem Tun, Erkunden und Nachfragen werden die Kinder zu kreativen Erfindern, Künstlern und Philosophen. Indem sich die Kinder über ihr Wissen mit anderen austauschen und sozial interagieren, lernen sie noch mehr und sind somit Ko-Konstrukteure ihres eigenen Lernprozesses und ihrer Bildung. Sie gestalten ihr soziales und kulturelles Umfeld mit. Natürlich nehmen wir eine Vorbildrolle für die Kinder ein.

Mitgestaltung und Mitbestimmung

„Hilf mir es selbst zu tun.“ – Maria Montessori

Kinder sind Wesen mit eigenständigem Denken. Das Kind strebt danach ein eigenständiger, freier und unabhängiger Mensch zu sein. Dies kann nur geschehen, wenn wir den Kindern möglichst viele Gelegenheiten bieten, die Dinge selbst auszuprobieren und zu erfahren. Wir Erwachsene begleiten das Kind bei seinem Tun und Erforschen und geben – wenn nötig – Hilfestellungen. Auch auf Mitgestaltung und Mitbestimmung im Hinblick auf ihre Bildung haben die Kinder ein Recht. Sie werden in Entscheidungsprozesse miteinbezogen und können für oder gegen bestimmte Handlungsprozesse stimmen, die sie betreffen. Beispielsweise können die Kinder bei den Themen Jause, Ausflugsziel, Werkarbeit, Spielbereiche gestalten, Sachthemen und musikalischem Gestalten/Lieder demokratisch abstimmen. Dies findet in Form von Abstimmungskarten, Muggelsteine, Knöpfen, per Handzeichen statt. Die Mehrheit entscheidet – die anderen Ideen und Wünsche werden berücksichtigt und nach Möglichkeit zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt.

Individualität & Persönlichkeitsentwicklung

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von den anderen Kindern. Die Kinder haben einzigartige Anlagen, Stärken, Bedürfnisse, Interessen und ein eigenes Lerntempo. Demensprechend muss individuell auf die Kinder eingegangen und sie ihrer Entwicklung angemessen unterstützt werden. Um das erreichen zu können sind unsere Gruppenräume und Tagesabläufe so ausgelegt, dass die Kinder möglichst viel Freiraum zur eigenen und freigewählten Beschäftigung und zur Selbstständigkeit haben. Die Kinder haben auch genügend Gelegenheit mit Anderen in Interaktion zu treten, um voneinander und miteinander zu lernen. So schaffen wir eine Balance zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten.

Organisationsstruktur

Träger

Marktgemeinde Lustenau

Rathausstr. 1

6890 Lustenau

Email: familienservice@lustenau.at

T +43 5577 8181 – DW: 4101 (Mag. Helen Brandl-Waibel)

DW: 4102 (Mag. Lisa Kempster)

Module, Tarife und Ferienzeiten

Die aktuellen Kindergartenmodule, Tarife und Ferienzeiten entnehmen sie bitte der Homepage.

Kindergartenanmeldung – Ablauf

Die Evaluierung erfolgt durch die Gemeinde Lustenau im Februar.

Anschließend werden die Kinder den Kindergärten zugeteilt.

Im Mai findet im Kindergarten eine persönliche Anmeldung am Nachmittag statt. Dazu erhalten die Eltern eine schriftliche Einladung. Die Eltern und die Kinder haben dort die Möglichkeit ihren Kindergarten zu besuchen und das Kindergartenpersonal kennen zu lernen. An diesem Nachmittag können offene Fragen geklärt werden.

Kurze Zeit später werden die Kinder durch das Kindergartenpersonal den Gruppen zugeteilt. Die Familien werden dann per Post informiert in welcher Gruppe sie ab Herbst einen Platz haben und erhalten eine Einladung zum 1. Elternabend, welcher im Juni stattfindet.

Öffnungszeiten

Vormittag (Modul 1): Mo – Fr von 7:00 – 12:30 Uhr

Mittagsmodul (Modul 2) für Ganztageskinder: Mo – Fr: 12:00 – 13:00/13:30 Uhr

Nachmittag (Modul 3): Mo – Fr von 13:30 – 16:30 Uhr

Randzeit (Modul 4): Mo – Do: 16:30 – 17:30 Uhr

In den Weihnachtsferien, Osterferien und in der 1. Septemberwoche ist der Kindergarten geschlossen.

An schulfreien Tagen wird für den Kindergarten eine Bedarfserhebung durchgeführt. Der Kindergarten hat an diesen Tagen geöffnet (Fenstertage, Herbstferien, Semesterferien, Sommerferien).

Bring- & Abholzeiten

Die Kinder können zu folgenden Zeiten in den Kindergarten kommen/gebracht werden:

- Vormittags: 07:00 – 09:00 Uhr
- Nachmittags: 13:30 – 14:00 Uhr

Die Kinder können zu folgenden Zeiten vom Kindergarten abgeholt werden:

- Vormittags: 11:30 – 12:30 Uhr
- Nachmittags: ab 13:30 Uhr (flexibel)

Nach Absprache mit den Eltern können die Kinder zu vorgegebenen Zeiten auch allein nach Hause gehen. Für den Weg vom und zum Kindergarten obliegt die Verantwortung bei den Eltern.

Aufgrund unserer sehr zentralen Lage sind die Parkplätze begrenzt. Die Eltern dürfen kurz an der Straße halten, um die Kinder zu bringen oder abzuholen. Die Parkplätze beim Kindergarten sind für das Kindergartenpersonal reserviert. Wir bitten daher alle vorwiegend mit dem Fahrrad oder zu Fuß in den Kindergarten zu kommen! Bitte achtet auf der Straße auf Kinder, die alleine nachhause laufen!

Es ist auch möglich das „Kindizügli“ zu nutzen, welches durch die Eltern organisiert wird. Nähere Infos dazu gibt es beim Elternabend.

Gruppenart

Wir sind ein Kindergarten mit 3 Gruppen der ganztags geführt wird.

1x Inklusiv geführte Gruppe

2x Regelgruppen

Unsere Räumlichkeiten und der Außenbereich

Drei Gruppenräume (alle drei Räumlichkeiten sind identisch)



Drei Garderoben und Toiletten für die Kinder



Die Küche zum Mittagessen oder Kochen; der Ruheraum



Zwei Bewegungsräume



Unser Büro und der Teamraum/Ausweichraum



Ein barrierefreies WC; das Personal WC; der Heizraum und das Lager im Gang



Unser Garten/Außenbereich



Unser Team

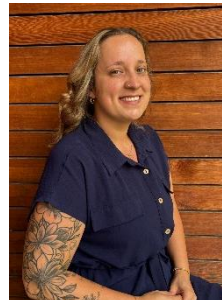
Die fleißigen Bienen:



Gianna Decrescenzo
Pädagogin 100%
Gruppenleitung
Motopädagogin
Stellvert. Leitung
Leitungslehrgang i.A.



Alina Devenzo
Pädagogin 100%
Motopädagogin i. A.

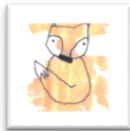


Lisa-Marie Dür
Assistentin 80%
Aufbaulehrgang
„Vorarlberger
Bewegungs-
kinderbetreuung“



Tanja Riedmann
Assistentin 50% i.A.

Die schlaunen Füchse:



Petra Reicher
Pädagogin 100%
Kindergartenleitung
Hort – Pädagogin
System. Elterncoach FSB



Ramona Rüdiger
Pädagogin 100%
Gruppenleitung
Motopädagogin i.A.



Miriam Stückler
Assistentin 50%
Spezialisierung

Die flotten Libellen:



Nadine Hagen
Pädagogin 100%
Gruppenleitung
Motopädagogin



Lena Neururer
Pädagogin 31,25%
(ab Jänner 2027)

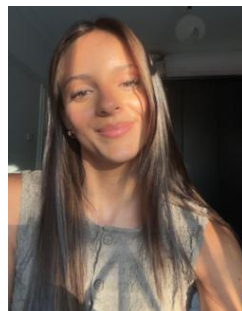


Nicole Dür
Assistentin 100%
Aufbaulehrgang
Sensorische Integration
i.A.
„Vorarlberger
Bewegungs-
kinderbetreuung“



Ebru Ünal
Assistentin 50%
Basislehrgang

Praktikanten im Kindergartenjahr 26-27:



Ecrin Birinci und Berfin Celik
BAfEP Feldkirch
3. Klasse Fachschule f. päd. Assistenzberufe

Fortbildungen

Das Kindergartenpersonal ist verpflichtet sich regelmäßig im rechtlich vorgeschriebenen Ausmaß fortzubilden. Dazu gehören unter anderem die Fortbildungen Pflegerische Hilfstätigkeiten, Hygieneschulung und Erste-Hilfe-Kurse.

Leitungsaufgaben

Die Kindergartenleitung hat viele Aufgaben die zu erfüllen sind. Dazu gehört den Dienstplan zu erstellen, Kindergruppen einzuteilen, das Budget verwalten, Stundenkarten kontrollieren, Fortbildungen im Auge behalten, Urlaub und Zeitausgleiche einteilen und auch das Konzept zu aktualisieren. Auch die Kommunikation mit der Gemeinde ist sehr wichtig, was bedeutet regelmäßig an Leiterinnendialogen teilzunehmen und gewonnene Informationen an das Team weiterzuleiten. Dies geschieht oft in Teamsitzungen - welche die Leitung auch vorzubereiten hat oder bei Mitarbeitergesprächen, die durchzuführen sind. Die Instandhaltung des Hauses hat die Leitung zu beaufsichtigen, wobei sie in guter Kommunikation mit der Reinigungsfirma sowie der Gemeinde steht.

KidsFox

KidsFox ist ein digitales Kommunikationstool, welches wir im Kindergarten verwenden. Informationen, Einladungen, Fotos, ... können so einfach und schnell an alle Eltern versendet werden. Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind bei Krankheit oder Urlaub zu entschuldigen, Fragen zu stellen und Mitteilungen direkt an die zuständige pädagogische Fachkraft zu senden.

Krisenmanagement

Feedbackfragebögen werden alle zwei Jahre an die Eltern ausgeteilt. Ihre Anliegen können sie anonym oder im direkten Gespräch, mit uns, mitteilen.

Mitarbeitergespräche finden jedes Jahr im Jänner bis Februar statt. Teamgespräche pro Gruppe werden im Herbst durch die Leitung gemacht.

Supervision und Teambuilding wird von der Gemeinde Lustenau unterstützt. Der Kindergarten Leitung stehen pro Halbjahr 2 Supervisionseinheiten zu. Nach Möglichkeit gönnen wir uns einmal im Jahr eine Teamsupervision. Externes Teambuilding findet 2x im Jahr am Wochenende statt – Geburtstagsaktivität.

Generell gilt:

Wie ist der Umgang mit Krisen? Werden diese erkannt, angesprochen, vorgewirkt?

Da ist es die Aufgabe der Leitung sehr genau hinzusehen, um mögliche Krisen vorzubeugen oder diese abzuwenden. Falls dies nicht gelingen sollte, wird externe Hilfe zu Rate gezogen.

Katastrophenschutz

Rheinhochwasser oder Blackout sind bei uns vorstellbar.

Die Kindergärten werden frühzeitig informiert und geschlossen. Kinder müssen bei einer Schließung umgehend abgeholt werden. Eltern werden durch den Kindergarten über KidsFox informiert und durch die Öffentlichkeit (Radio, Fernseher, soziale Medien). Diese Informationen erhalten die Eltern beim Elternabend im Juni.

Hygienekonzept

Das Hygienekonzept muss jährlich überarbeitet und den gesetzlichen Vorgaben angepasst werden. Es dient allen Mitarbeiter*innen im Kindergarten als Leitfaden im Umgang mit Lebensmitteln, Reinigungszubehör und Körperhygiene.

Das Konzept kann im Anhang eingesehen werden.

Formen der Zusammenarbeit im Team

In allen pädagogischen Einrichtungen wird in Teams gearbeitet. Diese Form der Zusammenarbeit ermöglicht viele Vorteile. Um einzelne Individuen zu einer Gruppe und dann zu einem funktionierenden Team zusammen zu bringen, erfordert es von allen Beteiligten Einsatz und Mut sich auf verschiedene Charaktere und Arbeitsweisen einzulassen.

Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche finden einmal im Jahr mit jedem*r Mitarbeiter*in durch die Leitung statt. Mit der Leitung führt ein*e Mitarbeiter*in des Familienservice der Gemeinde Lustenau das Mitarbeitergespräch.

Das Mitarbeitergespräch bietet Raum und Zeit persönliche wie arbeitsrelevante Themen zu besprechen und mögliche Lösungen für Probleme gemeinsam mit der Leitung zu entwickeln.

Teamsitzungen

Teamsitzungen finden regelmäßig alle zwei Wochen im Kindergarten statt. Jeweils im Wechsel mit dem gesamten Team oder nur den Gruppenleiter:innen. Dabei wird ein Protokoll geschrieben, damit abwesende Mitarbeiter:innen die Inhalte der Teamsitzung nachlesen können. Diese Sitzungen werden von der Leitung vorbereitet und abgehalten. Es werden Feste geplant, Bildungsthemen besprochen und Informationen vom Land und der Gemeinde weitergegeben.

Wöchentlich finden die Gruppen-Teamsitzungen statt. Dabei werden Beobachtungen festgehalten, reflektiert und gemeinsam die weiteren Wochen geplant und eingeteilt.

Teambuilding

Als Team haben wir uns dazu entschieden, die Geburtstage der Mitarbeiter:innen zweimal im Jahr, bei einer Aktivität in der Freizeit, zu feiern. Zwei Gruppen organisieren diesen Nachmittag/Abend dann für alle. Diese Aktivitäten stärken uns als Team, wir lernen einander besser kennen und wir trainieren unsere Lachmuskeln.

Supervision

Der Träger bietet uns die Möglichkeit einmal im Jahr oder nach Bedarf Supervision mit dem ganzen Team in Anspruch zu nehmen. Die Leitung darf ohne Angabe von Gründen 4x im Jahr eine Supervision nutzen.

Vorbereitung

In der Vorbereitungswoche (1. Septemberwoche/letzte Schilferienwoche) wird die Jahresplanung grob mit dem ganzen Team erstellt. In den einzelnen Gruppen werden dann die Wochen geplant und geführte Bildungseinheiten oder auch Förderimpulse vorbereitet. Je nach Anstellung und Verantwortung werden die Vorbereitungsstunden, welche vom KBBG (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) vorgegeben sind, von der Leitung auf die Mitarbeiter verteilt.

Eine gute Vorbereitung ist notwendig für qualitative Wissensvermittlung, zielführende Entwicklungsbeobachtungen und gelingende Selbstreflexion.

Pädagogische Qualität

Beobachtung, Dokumentation und Reflektion

Jedes Kind wird in unserem Kindergarten als Individuum gesehen und auch so behandelt. Mit täglicher Beobachtung jedes einzelnen Kindes, des Gruppengeschehens und der geleiteten Aktivitäten oder Impulse können wir uns ein Bild vom Kind schaffen und das Kind in seiner individuellen Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

Bei einer Beobachtung wird einem Kind die Aufmerksamkeit geschenkt, die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes in den Fokus genommen und bislang unbeachtete Kompetenzen werden entdeckt. Das Ergebnis ist der Ausgangspunkt für planvolles pädagogische Handeln.

Die Beobachtungen werden in Kleinteamgesprächen zusammengefasst, reflektiert und dokumentiert. Die Reflektion jedes einzelnen Kindes wird in der persönlichen Beobachtungsmappe abgelegt. Durch die Reflektion entstehen individuelle Förderimpulse, geleitete Aktivitäten oder auch Impulse für die gesamte Gruppe.

Mithilfe der Beobachtungen ergeben sich Inhalte für Elterngespräche.

In unserem Kindergarten werden drei Beobachtungsinstrumente zur Feststellung des Entwicklungsstandes verwendet. Zwei von den drei Instrumenten sind uns vom Land vorgegeben.

Beobachtungsinstrumente

Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 – 6 Jahren oder auch „die Beobachtungsschnecke“ (von uns genannt) ist ein Beobachtungsinstrument bei dem die erreichten Entwicklungsschritte im schneckenförmigen Beobachtungsschema farbig markiert werden. Eine Übersicht aller Beobachtungskriterien sorgt für den schnellen Überblick. Für die gesamte Kindergartenzeit wird ein Bogen pro Kind benötigt. Der Bogen wird zwei Mal jährlich überarbeitet und weiter ausgefüllt. (Umstieg zu KiDiT – „Beobachtungsschnecke“ wird nicht mehr mit allen Kindern gemacht).

Der Beobachtungsbogen **BESK KOMPAKT** oder **BESK DaZ** zur Erfassung des Sprachstandes ist ein Beobachtungsinstrument vom Bundesministerium für Bildung, der verpflichtend mit jedem Kind durchgeführt werden sollte.

Das neue digitale Beobachtungstool **KiDiT (Kinder Diagnose Tool)** ist verpflichtend mit allen Kindern ab 4 Jahren, bis zum Austritt aus dem Kindergarten, durchzuführen. Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden 1-2x im Jahr angeboten.

Die Planung

Die Vorbereitung und Planung ist die Kernaufgabe der pädagogischen Fachkraft.

Bei der Planung von gezielten Aktivitäten gibt es unterschiedliche Herangehensweisen.

Wir arbeiten mit der **beobachtungsgeleiteten Planung**, bei der Themen im Freispiel von der pädagogischen Fachkraft beobachtet werden. Dort werden die Fähigkeiten und Interessen der Kinder berücksichtigt und miteinbezogen, weshalb sich Variationen und Änderungen ergeben können.

Eine weitere Form der Planung ist die **themengeleitete Planung**, bei der es darum geht, dem Kind spezifische Erfahrungen in einem Bildungsbereich zu ermöglichen oder Grundlagen in bestimmten Bildungsbereichen gezielt einzuüben. Die pädagogische Fachkraft plant die Lernschritte, die Ziele und den Zeitraum in dem dies zu erreichen ist.

Die Planung von geleiteten Aktivitäten wird in Form einer Langzeitplanung dokumentiert und es wird auf eine Methodenvielfalt geachtet.

Situationsanalyse

In unserer täglichen Arbeit greifen wir die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Ideen der Kinder auf und begleiten sie bei der Entwicklung zu selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, die mit beiden Beinen im Leben stehen. Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit bei uns wohlfühlt.

Unsere Aufgabe ist es, zu beobachten, welche Fähigkeiten/Kompetenzen die Kinder in den jeweiligen Entwicklungsstadien mitbringen und welche Themen/Bedürfnisse sie gerade bewegen.

Folgende wichtige Grundsätze begleiten unsere pädagogische Arbeit:

- Wir orientieren uns am Kind durch Berücksichtigung der Lebenswelt, Bedürfnisse und Interesse der Kinder
- Die Jahreszeiten sowie der Jahreskreis mit seinen Festen sind wichtige Stützpfeiler, an denen wir unsere pädagogische Arbeit ausrichten
- Mitbestimmung (Partizipation) der Kinder – Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung
- Erfahrungslernen mit allen Sinnen und Selbsttätigkeit durch entdecktes Lernen
- Lebensnähe- Einbindung von Familien, Lebensalltag usw. vermittelt Sicherheit in sozial-kommunikativer Fertigkeiten und Handlungen

	Fleißigen Bienen	Schlaunen Füchse	Flotten Libellen
Zusammen- setzung Gruppenteam	1 Päd. Fachkraft: Ausbildung an der BAFEP Feldkirch 5 Jahre; Motopädagogin; Gruppenleitung; Leitung Stellvertretung; Berufserfahrung 6 Jahre; 2 Päd. Fachkraft: Ausbildung an der BAFEP Feldkirch 5 Jahre; Berufserfahrung 2 Jahr 1 Assistentin: Basis-; Aufbau- und Spezialisierungslehrgang Berufserfahrung 8 Jahre; Ersthelferin 1 Praktikantin im 2. Ausbildungsjahr an der Fachakademie für Sozialpädagogik Marienheim Lindau 1 Praktikantin BAFEP	1 Päd. Fachkraft: Ausbildung BAFEP 5 Jahre; Gruppenleitung; Fachkraft zur Sprachstands- feststellung; Ersthelfer; Berufserfahrung 6 Jahre 1 Päd. Fachkraft: BAFEP 5 Jahre; Leitung; Elterncoach; Fachkraft zur Sprachstands- feststellung; Berufserfahrung 24 Jahre 1 Assistentin: Basislehrgang Berufserfahrung 4 Jahre; Spezialisierungslehrgang 1 Praktikantin BAFEP	1Päd. Fachkraft: Ausbildung Kolleg Dual 3 Jahre; Gruppenleitung; Motopädagogin; Ersthelfer; Berufserfahrung 7 Jahre 1Päd. Fachkraft: Ausbildung BAFEP 5 Jahre; Berufserfahrung 11. Jahre 1 Assistentin: Basis-; Aufbau- und Spezialisierungs- lehrgang; Sensorische Intergartions Ausbildung Berufserfahrung 8 Jahre 1 Assistentin: Basislehrgang; 1 Jahr Berufserfahrung

Familien-situation der Kinder	Mutter berufstätig: 17/23 Karenz: 2 Mutter in Ausbildung: 0 Vater berufstätig: 23/21 Nicht berufstätig: Mutter: 4 Vater: 2 Geschwister: 19/23 Getrennt: 3/23 Alleinerziehend: 3 Elternteil verstorben: 0 Wohnsituation: 12 Haus 11 Wohnung	Mutter berufstätig: 10/15 Karenz: 2 Vater berufstätig: 14/15 Keine Angabe: Mutter: 1 Vater: 1 Nicht berufstätig: Mutter: 2 Geschwister: 12/15 Getrennt: 0/15 Alleinerziehend: 0 Elternteil verstorben: 0 Wohnsituation: 11 Haus 4 Wohnung	Mutter berufstätig: 21/23 Karenz: 2 Vater berufstätig: 22/23 Nicht berufstätig: Mutter: 0 Vater: 1 Keine Angaben: Geschwister: 20/23 Getrennt: 1/23 Alleinerziehend: 1 Elternteil verstorben: 0 Wohnsituation: 13 Haus 10 Wohnung
Zusammen-setzung der Gruppe	3 jährige: 3 4 jährige: 9 5 jährige: 11 Buben: 10 Mädchen: 13 Nationalitäten: Österreich 20x; Rumänien 1x Deutschland: 1x Sprachen: Deutsch 17x; Türkisch 4x; Rumänisch 1x Ukrainisch: 1x Religion: Röm.-kath. (15), Islam (5), keine Angaben: 3x	3 Jährig: 2 4 Jährig: 7 5 jährig: 5 6 jährig: 1, mit relativem Förderbedarf Buben: 7 Mädchen: 8 Nationalitäten: Österreich 12x, Türkei 1x, Mexico 1x, Rumänien 1x Sprachen: Deutsch 9x, Türkisch 4x, Spanisch 1x, rumänisch 1x Religion: Röm.-kath. (5), Islam (2), Evangelisch H.B. (1), orthodox (1), alevitische Glaubensgemeinschaft (1), ohne Angabe (5)	3 jährig: 4 4 jährig: 10 5 jährig: 9 Buben: 9 Mädchen: 14 Nationalitäten: Österreich, Türkei Sprachen: Deutsch 17x; Türkisch 5x; BKS 1x Religion: röm.- kath.(12), Islam (3); Alevitisch (2;)O.B. (3), keine Angaben (2)
Raumplan	Konstruktionsecke; Puppenecke/Ver- kleidungsecke; Kuschel- und Bilderbuchecke; Kreativtisch; Tische für Tablettspiele und Tischspiele; Kleinewelt- Ecke; Jausentisch, Terrasse, Wc Anlage, Garderobe, Lagerraum	Mal- und Bastelbereich; Backecke; Kuschel- und Bilderbuchecke, Puppenecke, Bauecke, Kleineweltspiel- Bereich, Platz für Tisch- und Tablettspiele, Jausentisch, Terrasse, Garderobe, WC Anlage, Lagerraum	Kuschelecke/Bilderbuch ecke; kleine Welt Spielbereiche; Bauecke; Puppenecke; Bastel- und Malbereich; Spielbereiche auf dem Teppich und am Tisch; Jausentisch, Terrasse, Garderobe, Wc Anlage, Lagerraum
Jahres-Terminplanung	Eingewöhnung, Geburtstage, Lichternacht, Kennelernfest,	Eingewöhnung, Geburtstage, Lichternacht, Kennelernfest,	Eingewöhnung, Geburtstage, Lichternacht, Kennelernfest,

	Familienfest, Eingewöhnung, Advent+Weihnachten, Fasching, Ostern, Polizei, Funken, Zahngesundheits-erziehung, Fotograf, Laternenfest, Vatertag und Muttertag, Lustenauer Meile, Abschluss im Kindergarten	Familienfest, Eingewöhnung, Advent+Weihnachten, Fasching, Ostern, Polizei, Funken, Zahngesundheits-erziehung, Fotograf, Laternenfest, Vatertag und Muttertag, Lustenauer Meile, Abschluss im Kindergarten,	Familienfest, Eingewöhnung, Advent+Weihnachten, Fasching, Ostern, Polizei, Funken, Zahngesundheits-erziehung, Fotograf, Laternenfest, Lustenauer Meile, Abschluss im Kindergarten
Pädagogische Überlegungen	Sprachförderung; Regeln und Struktur; Rituale – geben Sicherheit, viel Bewegung an der frischen Luft, Kleingruppenarbeit, klare Regeln, Rituale und Strukturen	Sprachförderung, viel Bewegungsangebote und Bewegung im Freien, arbeiten in Kleingruppen, klare Regeln und Strukturen – Metacombilder verwenden	Religiöse Einheiten nicht mit allen Kindern – Gruppe teilen; Vertrauen + Beziehungen + klare Regeln = Sicherheit entstehen – sorgt für Recht und Ordnung Strukturen mit Metacombilder schaffen

Transition

Transition:

Übergänge sind einschneidende Erlebnisse, die jeder Mensch in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt durchläuft. In jedem neuen Lebensabschnitt finden Rollenwechsel und Veränderungen statt, daher erfordern sie eine besondere Aufmerksamkeit aber bringen auch die Entwicklung des Kindes voran. Wichtig für ihr Kind ist, dass es Anforderungen erkennt und sich diesen gewachsen fühlt. Übergänge sind vom Elternhaus in unsere Einrichtung, vom Kleinkind zum Kindergartenkind und vom Kindergartenkind zum Schulkind. Die einzelnen Übergänge werden von uns in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes entsprechend gestalten.

Vom Elternhaus – in unsere Einrichtung

Jedes Frühjahr wird von der Gemeinde Lustenau eine schriftliche Bedarfserhebung gekoppelt mit der Anmeldung durchgeführt. Die Eltern werden nach der Zuteilung des Kindergartenplatzes schriftlich informiert und es wird ein Termin für den „Anmeldetag“ in der Einrichtung bekannt gegeben. Nach diesem „Anmeldetag“ erhalten die Kinder im Juni eine Einladung von uns für einen „Kennenlernen - Nachmittag“ in ruhiger Atmosphäre mit einem Elternteil. Dadurch können die Kinder noch einmal mit dem pädagogischen Fachpersonal und den anderen neuen Kindern und Eltern in Kontakt treten. Ein erster

Beziehungsaufbau kann schon stattfinden, das Kind lernt seine neue Umgebung kennen, Ängste abbauen und kann erstes Vertrauen fassen.

Von der Spielgruppe – zum Kindergartenkind

Nach der schriftlichen Bedarfserhebung durch die Gemeinde, welche gekoppelt mit der Anmeldung ist, werden die Eltern schriftlich über die Zuteilung des Kindergartenplatzes informiert. Auch hier bekommen die Familien den Termin für den „Anmeldetag“ in der Einrichtung.

Das pädagogische Fachpersonal der KKBE erhält von uns einen kurzen Fragebogen zu den jeweiligen Kindern. Diesen sollten sie möglichst genau ausfüllen und an uns retournieren. Anhand dieses Fragebogens kann die weitere Planung für den Kindergarten (Gruppengröße) stattfinden. Anfang Juni wird sich die Leitung vom Kindergarten noch mit der KBBE treffen, um eventuell noch die Kinder in der KBBE zu hospitieren. Im Juni kommen die neuen Kindergartenkinder mit einem Elternteil an einem Nachmittag in den Kindergarten und lernen ihre neue Gruppe und deren Personal kennen.

Vom Kindergartenkind – zum Schulkind

Im Austausch mit den Kindern erfahren wir die Erwartungen, Ängste und Unsicherheiten zum Thema Schule und versuchen diese zu klären.

„Schulvorbereitung“ ist eine Umfassende ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben. Sie beginnt mit der Geburt. Jedes Kind soll möglichst früh, optimal gefördert werden. Kinder erwerben so all diejenigen Kompetenzen, die sie brauchen, um sich später in der Schule und am Leben aktiv zu beteiligen, selbständig und im Austausch mit anderen Kindern zu lernen, für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen und mit Veränderungen umgehen zu können.

Unsere Aufgabe als Pädagogische Fachperson ist es uns an den Stärken und Fähigkeiten der Kinder zu orientieren. Es gilt die Neugier und das Interesse der Kinder zu wecken. Sie werden in den Bereichen Ausdrucksfähigkeit, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit gefördert. Die Kinder lernen sich Wissen anzueignen und neue Erfahrungen zu machen, dazu gehört auch, dass ein Kind lernt, Probleme zu lösen und mit anderen Kindern zu kooperieren.

Uns ist es ein großes Anliegen den Kindern einen reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen. Um jedem Kind die bestmögliche Förderung bieten zu können, findet vor Schuleintritt ein Austausch mit den Lehrpersonen der Volksschulen und uns statt. Als Grundlage für diese Übergabegespräche dient ein, von Seiten des Landes Vorarlberg und der Bildungsdirektion Vorarlberg, verpflichtendes Transitionsprotokolle. Nur mit der Zustimmung der Erziehungsberechtigten dürfen diese Informationen der Schule übergeben werden

Der Kindergarten steht in einem regelmäßigen Kontakt mit den Schulleiter:innen der Volksschulen.

Pädagogische Prozesse

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in den Kindergarten hat bei jedem Kind eine individuelle Dauer. Wichtig hierbei ist dem Kind die nötige Zeit einzuräumen, ohne Arbeits- oder Termindruck. Zu Beginn kann die Besuchszeit verkürzt und das Kind von Mutter oder Vater begleitet werden. Orientiert an dem was für das Kind bewältigbar ist, verlängert man den Zeitraum und bespricht das Fernbleiben der Eltern. Eltern nehmen in solchen Situationen eine Doppelrolle ein, denn einerseits erleben auch sie eine Veränderung, andererseits gestalten sie den Übergang ihres Kindes aktiv mit. Durch stetigen Austausch zwischen Eltern und Pädagogen, Geduld und Vertrauen gelingt diese Transition und es beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Wir haben uns an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Das Wohlbefinden und die Bedürfnisse des Kindes stehen an erster Stelle. Das Modell besteht aus drei Phasen: Kennenlernphase, Sicherheitsphase, Vertrauensphase.

4-Jährige oder neue 5-Jährige:

- Kindergartenstart am Dienstag ab 07:00 Uhr
- Das Ankommen im Kindergarten darf mit einer Bezugsperson stattfinden
- Kindergarten Ende an diesem Tag, um 10:30 Uhr → sanfter Einstieg
- die nächsten Tage kann das Kind zu den gewohnten Öffnungszeiten kommen (wenn es für das Kind passt)

3-Jährige:

Kennenlernphase:

- Kindergartenstart am Mittwoch ab 07:00 Uhr
- 1. Tag Mittwoch: Kind bleibt gemeinsam eine Stunde mit der Bezugsperson im Gruppenraum, wenn dies benötigt wird. Nach dieser Stunde geht das Kind gemeinsam mit der Bezugsperson nach Hause.
- Die Pädagogin bleibt noch eher passiv - vorsichtige Kontaktaufnahme
- 2. Tag Donnerstag: Pädagogin versucht zunehmend Kontakt zum Kind aufzunehmen, Die Bezugsperson wird zunehmend passiver.
- Für Kinder, die von Anfang an ohne Bezugsperson bleiben, gilt von Mittwoch– Montag die gleiche Abholzeit um 10:30 Uhr

Sicherheitsphase:

- 3. Tag Freitag: Die Bezugsperson bekommt einen fixen Platz zugewiesen z.B. in der Garderobe, auf dem Sofa im Eingangsbereich, ...

- Die Pädagogin geht aktiv auf das Kind zu.
- Peergruppen werden miteinbezogen.
- 4. Tag Montag: Wiederholung des 3. Tages (nach dem Wochenende sollte keine erste Trennung stattfinden)

Vertrauensphase:

- 5. Tag Dienstag: verlässliche Beziehung zur Pädagogin ist aufgebaut
- Erste Trennung findet statt, die Bezugsperson verlässt den Kindergarten.
- Neue verlängerte Abholzeit ab 11:30 Uhr

Tagesablauf

Vormittag:

07:00 bis 07:30 Uhr

Sammelgruppe

07:30 bis 12:00 Uhr

jedes Kind geht in seine Stammgruppe, alle Kinder sollten bis 09:00 Uhr im Kindergarten sein

11:30 Uhr

Abholzeit beginnt

12:00 bis 12:30 Uhr

Sammelgruppe

Mittag:

12:00 bis 13:30 Uhr

Mittagessen und Mittagsruhe

Nachmittag:

13:30 bis 16:30 Uhr

Sammelgruppen - Die Kinder können jederzeit abgeholt werden.

Randzeit:

16:30 bis 17:30 Uhr

Sammelgruppe (Montag – Donnerstag)

Der **Tagesablauf** im Kindergarten weist eine feste Struktur auf und wird mit verschiedenen Ritualen gestaltet. Struktur und Rituale geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und erzeugen ein Gruppengefühl.

Das **Freispiel** im Kindergarten findet vor und nach dem Morgenkreis statt. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, die Spielart, den Spielpartner, die Spieldauer, den Spielort, die Spielintensität und das Spieltempo im Rahmen der bestehenden Gruppenregeln und Bedingungen eigenständig zu wählen. Das Kind kann vielen verschiedenen Aktivitäten nachgehen, wie das Experimentieren, Forschen, Bauen, kreativ sein, Rollenspiele spielen, Interessen vertiefen, die Erinnerungsmappe gestalten, sensorische Angebote nutzen oder die Jause essen.

Das Spiel ist laut Kindergartengründer Friedrich Wilhelm Fröbel die höchste Stufe der Entwicklung.

Für das Kind bedeutet das Freispiel, Erfahrungen mit einer Gruppe zu machen, sich selbst in einer anderen Rolle erleben und sich als Teil einer Gruppe fühlen.

Im Spiel erlebt und erfährt das Kind alles was es benötigt, um im späteren Leben mit den verschiedenen Anforderungen umgehen zu können. Durch das Spiel setzt sich das Kind mit

seiner Umwelt auseinander. Durch Interaktion, Beobachtung, Ausprobieren und Nachahmung entwickeln Kinder ihre Kompetenzen.

Der **Morgenkreis** ist unser Fixpunkt am Vormittag. Hier werden Lieder gesungen, Geschichten erzählt, der Jahreskalender besprochen, das Kinderparlament abgehalten, Geburtstage gefeiert, Differenzen und Konflikte angesprochen und Lösungen gesucht.

Im Morgenkreis wird der Gemeinschaftssinn gestärkt, Demokratie wird erfahren, Gesprächskultur wird erlernt, Wochentage, Monate und Zahlen werden benannt. Die Kinder lernen auch Anderen zuhören können, warten können, bis man an der Reihe ist, und vieles mehr.

Der Kreis ist unser stetiger Begleiter! Mal ist es ein Stuhlkreis, mal ein Sitzkreis am Boden, täglich unser Morgenkreis oder ein Spielkreis im Turnsaal. Im Kreis purzelt niemand hinaus. Es gibt keinen Ersten und keinen Letzten. Sich im Kreis zu treffen ist etwas ganz Besonderes.

Die **geleiteten Aktivitäten** oder **Impulse** sind ein wichtiger Teil des kindlichen Bildungsprozesses und finden im Morgenkreis oder in Kleingruppen vor und nach dem Morgenkreis statt.

Die geleiteten Aktivitäten oder Impulse werden von der pädagogischen Fachkraft geplant (siehe Planung), vorbereitet und dann durchgeführt. Diese Aktivitäten orientieren sich am Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan oder am Jahreskalender.

Mittagessen

Neben der täglichen Jause, welche die Kinder vom Kindergarten beziehen besteht auch die Möglichkeit im Kindergarten zu Mittag zu essen. Das frisch zubereitete Essen wird täglich von der Esskultur Lustenau aus dem Schützengarten geliefert. Sie legen großen Wert auf frische und regionale Zutaten.

Das Mittagessen läuft bei uns wie folgt ab:

Die Mittagskinder aus allen drei Gruppen werden um 12:00 Uhr eingesammelt, um anschließend gemeinsam in die Küche zu gehen.

In der Küche sind die Tische schon gedeckt und jedes Kind darf sich einen Platz aussuchen. An jedem Tisch sitzt eine pädagogische Fachkraft, welche die Kinder am Mittagstisch begleitet. Die Kinder bekommen eine Vorspeise, eine Hauptspeise und eine Nachspeise serviert. Von jedem Gang wird ein wenig probiert. Für uns ist Essen in der Gemeinschaft Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch. Es ist auch Erkenntnisgewinn, Wissenserwerb und Erlernen der Tischkultur – nicht nur Nahrungsaufnahme. Nach dem Essen findet die Mittagsruhe statt. Im sogenannten Ruheraum kommen bei einem Hörspiel alle Kinder ein wenig zur Ruhe und können so neue Energie für den Nachmittag tanken.

In unseren Tagesablauf fließen verschiedene Ansätze folgender Schwerpunkte mit ein:

Motopädagogik

Motopädagogik oder auch Psychomotorik genannt, arbeitet an der Psyche und an der Motorik. Die ganze Person soll sich in den Bereichen Wahrnehmung, Erleben, Bewegung und

im Handeln entwickeln. Ziel der Motopädagogik ist es, über Bewegungserlebnisse zur Stabilisierung der Persönlichkeit beizutragen, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken und einen Ausgleich zu motorischen Schwächen und Störungen zu ermöglichen.

Montessori

Die Montessoripädagogik konzentriert sich auf die Bedürfnisse, Talente und Begabungen des einzelnen Kindes und behält dabei dessen soziales Lernen stets im Blick.

Leitsatz von Maria Montessori → „Hilf mir es selbst zu tun!“

MINT

Mathematik-Informatik-Naturwissenschaft-Technik = MINT

Arbeiten mit MINT hat für Kinder das Ziel, egal welchem Geschlecht es angehört, sich für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu begeistern und das Interesse nachhaltig zu fördern. Erfolgserlebnisse und Vorbilder sind besonders für Mädchen wichtig, da das Klischee „MINT ist, nur was für Buben“ immer noch sehr verbreitet ist. Dem möchten wir entgegenwirken und Mädchen und Kindern egal welcher sozialen Schicht sie entspringen, dieselben Chancen bieten.

Dabei handelt es sich nicht ausschließlich um Digitalisierung! Dies ist ein Teil davon, den wir im Kindergarten ebenfalls einfließen lassen möchten. Uns ist es wichtig, den Kindern den bewussten Umgang mit diversen Medien zu ermöglichen und sie für das gesamte Leben zu stärken. Beim Experimentieren erlangen die Kinder bereits früh Erfahrungen in der Handhabung, im Wirken und Funktionieren, was sie dabei animiert, sich kritisch und reflektierend mit dem Thema auseinander zu setzen. Wir achten darauf, dass die Kinder bei der Benutzung der digitalen Medien nicht zu passiven Konsumenten werden, sondern diese als aktive Kreative anwenden! So können sie beispielsweise ihre eigenen Forschungsergebnisse dokumentieren.

Warum? Wieso? Wie? Kinder sind von Natur aus neugierig und interessiert ihre Umwelt zu erforschen. Diesen Urinstinkt möchten wir im Kindergarten nutzen und beibehalten. Forschen, Entdecken, Beobachten, Experimentieren, Ordnen, Analysieren, Vermuten, Überprüfen, Dokumentieren sind uns wichtige Lernbereiche im Arbeiten mit MINT!



Inklusion

Kinder mit besonderen Bedürfnissen jeder Art finden in unserer Einrichtung Platz. Für sie ist der Kontakt zu anderen Kindern im geschützten Umfeld einer Kindergartengruppe besonders wichtig. Aber auch für alle anderen Kinder ist der Besuch einer inklusiv geführten Gruppe ein Gewinn. Hier lernen sie im alltäglichen Miteinander Verantwortung zu übernehmen und auf natürliche Art und Weise mit besonderen Bedürfnissen umzugehen. Somit können beide Seiten voneinander lernen und sich mit den eigenen Stärken und Schwächen akzeptieren. Unser Kindergarten ist Teil eines Projektes vom IfS- integrative Arbeitskultur, welches wir als große Chance auf eine gelebte Inklusion sehen.

Sprachförderung

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Sprachförderung, die für alle Kinder eine wichtige Rolle spielt. Sprache ist die Schlüsselkompetenz für sämtliche Bildungsprozesse. Der Zugang zu den verschiedensten Bildungsbereichen ist abhängig von der Sprachfähigkeit. Je kompetenter ein Kind eine oder mehrere Sprachen beherrscht, desto mehr Wissen kann das Kind aufnehmen und sich aneignen. Wir fördern den Spracherwerb der deutschen Sprache in unserer täglichen Arbeit alltagsintegriert. Dabei arbeiten wir mit folgenden Sprachfördertechniken:

- Wiederholung mit Korrekturen/Korrektives Feedback
- Wiederholung mit Erweiterung oder Veränderung
- Frageformen – geschlossene und offene Fragen
- Handlungsbegleitendes Sprechen/ Paralleltalking

Ebenso finden Sprachfördereinheiten in Peergruppen statt. Hierbei wird speziell auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kleingruppe geachtet und dementsprechend vorbereitet und durchgeführt. Beobachtungen der Sprachförderung werden schriftlich festgehalten. *Sprachförderkonzept siehe im Anhang.*

Besonderes Augenmerk gilt auch der Dialektpflege.

Falls ein Kind logopädische Unterstützung benötigt, werden die Eltern in Gesprächen darüber informiert. Sie werden durch den Kinderarzt zur Logopädie überwiesen. Die Logopädie findet nicht im Kindergarten statt.

Schulvorbereitung

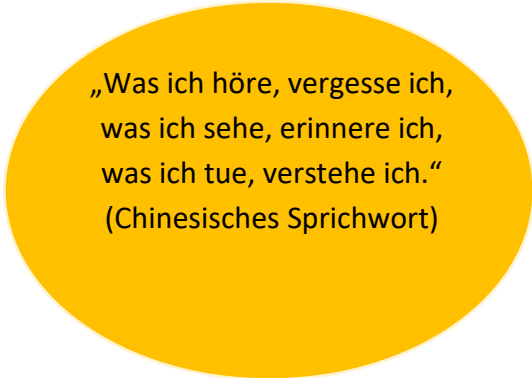
Schon im Mutterleib erfährt ein Kind durch seine Sinnesorgane etwas über sich, seinen Körper und die Welt. Jeder neue Sinneseindruck (jedes Streicheln, jeder Laut...) formt im Gehirn ein „Wahrnehmungsbild“. Im Laufe der ersten Jahre bis ca. zur Mitte des 6. Lebensjahres verknüpfen sich die Nervenzellen vielfältig miteinander, das Kind macht jede Art von Sinneserfahrungen.

Im Kindergarten beginnt dann ganzheitlich = mit allen Sinnen, die gezielte Schulvorbereitung. Somit ist die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule zu sehen! Die Schulvorbereitung ist Lebensvorbereitung und kein Einschulungstraining und bezieht sich auf alle Entwicklungsdimensionen der kindlichen Persönlichkeit. Im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt erfolgt eine altersgemäße, intensivere Förderung, die das Ziel hat, das Kind an eine bestimmte Schulfähigkeit heranzuführen. Die Durchführung und Organisation variiert je nach Gruppengröße, Interessen der Kinder und geplanter Projekte. Die Basissinne (auditiv, visuell, taktil, vestibulär, kinästhetisch) werden in dieser Phase noch einmal verstärkt in den Blick genommen.

In diesem Alter haben die Kinder normalerweise eine „Reife“ erreicht, mit der sie auch größeren Anforderungen gerecht werden können.

Wir unterstützen die Kinder dabei in ihren

- Körperliche Voraussetzungen z.B. Bewegungsfähigkeiten, Grob- und Feinmotorik
- Kognitive Voraussetzungen z.B. Ausdrucksfähigkeit, Sprachverständnis
- Soziale und Emotionale Voraussetzungen z.B. Selbständigkeit, Bedürfnissteuerung



„Was ich höre, vergesse ich,
was ich sehe, erinnere ich,
was ich tue, verstehe ich.“
(Chinesisches Sprichwort)

Gesundheitserziehung

Uns ist es wichtig, allen Kindern einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln, um damit Wege für eine gesunde Lebensweise zu schaffen. So wird, am Jahreskreis, orientiert gebacken und gekocht.

Die **tägliche Jause** wird vom Kindergartenpersonal zubereitet. Hier legen wir großen Wert auf regionale und saisonale Produkte. Der Unkostenbeitrag für die Jause beträgt 90 Euro im Jahr.



Einmal im Jahr besucht uns die Zahngesundheitsberatung **Max Prophylaxe**. Mit Geschichten und Spielen informiert sie die Kinder über eine zahngesunde Ernährung und erklärt ihnen die richtige Zahnhygiene.

Einmal in der Woche findet in jeder Gruppe ein **Outdoor-Tag** bei jeder Witterung statt. Dabei erleben die Kinder Abenteuer, entdecken die Natur, machen Erfahrungen mit der Umwelt, das Verhalten im Straßenverkehr wird erlernt, verschiedene Berufe werden besichtigt und der eigene Körper sowie seine Grenzen werden kennengelernt. Die Ausflugsziele werden entweder zu Fuß oder mit Bus und Bahn erreicht.

Neben der Bewegung im Freien, ist auch die Bewegung im Kindergarten ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit.

Beim **freien** und **angeleiteten Turntag** in den Bewegungsräumen fließen Elemente aus der Motopädagogik und sensorischen Integration ein.

Auch die große Turnhalle der MS Kirchdorf darf von uns mitgenützt werden.

Einbeziehen der Kinder und Eltern

Erziehungspartnerschaft

Die Erziehungspartnerschaft bedeutet die Zusammenarbeit von Elementarpädagogen und Eltern. Diese Partnerschaft ist uns sehr wichtig, denn beide Parteien tragen die gemeinsame Verantwortung für die Kinder. Für eine gelingende Zusammenarbeit ist eine klare und offene Kommunikation sehr wichtig.

Elterngespräche

Durch 2 – 3 Gespräche während der gesamten Kindergartenzeit können wir Pädagogen mit den Eltern über die ganzheitliche Entwicklung des Kindes austauschen. Das Elterngespräch

findet in einem geschützten Rahmen nur mit den Eltern statt. Jeder hat dort die Möglichkeit offen und ehrlich zu kommunizieren.

Elternabend

Beim Elternabend werden meist alle Eltern gemeinsam eingeladen. Dieser Abend wird dafür genutzt Informationen über die Einrichtung an die Eltern weiterzugeben. Auch kann es sein, dass Eltern auf einen „Werk – Abend“ eingeladen werden und eine Werkarbeit für die Kinder oder den Kindergarten machen dürfen. Dieser Abend bietet den Eltern die Gelegenheit, sich mit uns Pädagogen*innen oder anderen Eltern auszutauschen.

Elternvertreter

Aus jeder Gruppe stellt sich ein Elternteil zur Verfügung, um eine Eltern-Whats-App-Gruppe oder einen Elternchat über KIDSFOX zu erstellen und mit den Pädagoginnen in Austausch zu treten. So können gemeinsam Eltern Fortbildungen oder Feste organisiert werden, Anliegen der Eltern rasch an das Personal herangetragen und Lösungen gefunden werden.

Feste

Im Kindergarten werden viele verschiedene Feste gefeiert, um auch dort mit den Eltern und Kindern in Kontakt zu treten. Die Feste im Kindergarten sind:

- Kennenlernfest (jede Gruppe für sich)
- Lichter-/Laternenfest
- Familienfest
- Kindi Abschluss – Verabschiedung der baldigen Schulkinder

Kinderparlament

Im Kinderparlament sollen die Kinder mitentscheiden dürfen was im Kindergarten geschieht. Dies können neue Themen/Interessen, Raumgestaltung, Alltag, ... sein. Durch Bilder, Karten, geheime Schatzkistenwahl können Kinder ihre Stimme abgeben und die Mehrheit entscheidet. Die Kinder werden so auf unsere Politik vorbereitet und Demokratie wird ihnen gezeigt.

Ziele der Partizipation:

- Die Kinder lernen, dass ihre Wünsche und Ideen wahr- und ernstgenommen werden
- Die Kinder lernen ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren
- Die Kinder lernen ihre Wünsche und Ideen zu verbalisieren (sprachlich auszudrücken)
- Die Kinder lernen das System der Demokratie in einem geschützten Rahmen kennen

Kinderschutz

Für den Kinderschutz haben wir mit Unterstützung durch das Land Vorarlberg (Abteilung Elementarpädagogik) ein Konzept verfasst. Dieses wird jährlich evaluiert. Die Inhalte können im Anhang entnommen werden.

Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

Unsere Arbeit rundet die Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen ab. Wir sind gut vernetzt mit...

... dem **Land** (Abteilung Bundes - Elementarpädagogik). Das Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz sowie der länderübergreifende Bildungsrahmenplan, nach dem wir arbeiten, wird uns vom Land vorgegeben.

... der **Gemeinde Lustenau**. Mit der Abteilung Familienservice stehen wir sehr eng in Kontakt. Um Transitionen - also Übergänge von einer Bildungseinrichtung in eine Andere - gut gelingen zu lassen, tauschen wir uns mit den Bildungseinrichtungen sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form aus:

... **Kinderbetreuungseinrichtungen, Spielgruppen**.

... der **Schule**.

... dem **AKS**. Wenn gewisse Therapieformen oder Unterstützung für ein Kind gebraucht wird, wenden wir uns an das AKS. Um die Fortschritte oder Bedürfnisse der Kinder zu verstehen und zu fördern, braucht es auch Rücksprache mit den Therapeuten.

... **verschiedenen Ärzten**.

... dem **IfS**. Das Institut für Sozialdienste ist für Eltern bzw. Familien oft eine große Unterstützung.

Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit für Andere transparent zu machen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit. Auf der Homepage der Gemeinde Lustenau sowie dem Lustenauer Gemeindeblatt können wir aktuelle Projekte, Feste, besondere Anlässe oder Aktivitäten der Öffentlichkeit präsentieren.

Das von uns erarbeitete „Kindi – ABC“ dient dazu, einen Einblick in unseren Kindergarten sowie die Hausordnung zu gewinnen. Dies erhalten die Eltern am Elternabend.

Quellen:

- Klett Kita – „Eine Kita Leiten“
- <https://www.denk-mit.de/de/konzeption/unser-bild-vom-kind>
- <https://erzieherspickszettel.de/ausbildungsthemen/das-bild-vom-kind-kd/>
- Kindergarten Im Moos – Götzis
- Lernmaterial Optipraxis Lindau
- Buch: Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 – 6 Jahren, Autorin: Kornelia Schlaaf-Kirschner
- Kindi ABC Idee – Kindergarten Rheindorf Lustenau
- Lehrgang „Frühe sprachliche Förderung“ – alltagsintegrierte Sprachförderung
- **Kita Medien GmbH:** Sprachförderung im Kindergarten: Ziele, Methoden und Konzepte:
<https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/fachpraktische-hilfe-fachtexte/sprachfoerderung-im-kindergarten-ziele-methoden-und-konzepte>
- **Verlag PRO Kita:** Sprachförderung im Kindergarten: Ein Schlüssel für die Entwicklung Ihrer Kinder:
<https://www.prokita-portal.de/bildungsbereiche-entwicklungsziele-kita/sprachfoerderung/>